

Das
Eine vergnigte und wohl gerathene Ehe ein Him-
mel auf Erden sey,

Wurde bey

Wochzeitlicher Festivität

Des

Wohl-Ehr-würdigen/Groß-achtbarn und Wohlgelahrten

H E R R N

M. Jacob Anfon
JACOBI,

Wohl-verordneten und treu-fleißigen Pastoris Substituti zu Bündorff
und Büschdorff,

mit Der

Wohl-Edlen/Biel-Ehr- und Zugend-reichen

J U N G F R A U

Maria Sophia,

Des

Wohl-Ehr-würdigen, Groß-achtbarn und Wohlgelahrten Herrn,

H E R R N

Michael Sürnbergers /

Wohl-verordneten und treu-meritirten Pastoris zu Brandroda/
Ehelichen einzigen Jungfer Tochter,

Welche den 15. Febr. 1724 in Brandroda durch Prieſterl. Einsegnung glücklich vollzogen worden/
in einigen gebundenen Zeilen erwogen und zugleich alles himliſche Vergnügen aus
innerſten Herzens-Grund angewünſchet.

von

Einem Ergebenſten Freund.

Welcher ſeit mehreren Jahren her mit dem Herrn Bräutigam in gar vertrauter

Conversation Geſtanden iſt.



Kapsel 78 N 13 [39]

VD 18

AK



A Ir Menschen nennen meist den runden Ball der Erden/
Und was die zweite Welt in ihren Circul hält/
Ein Angst-und Thränen-Thal/voll Kummer und Beschwerden,
Da nichts/ als Weh und Ach! die Wohnung uns bestellt.
Und warlich auch mit Recht; Weil unser ganzes Leben
Vom ersten Augenblick; Weil unser ganzes Leben
Mit Sorgen/ Seuffzen/ Schmerz und tausend Leyd umgeben/
Bis uns ein sanffter Todt aus allen Jammer reißt.
Besonders siehet man/ daß Ehen Wehen bringen,
Und selten sich ein Paar durchs Liebes-Band vereint/
Das nicht nach kurzer Lust muß Klage-Lieder singen/
Weil bald ein Jammer-Dorn Bett/Haus und Herz umzäunt.
Bald stürmt ein Krankheits-Wind auf die verliebten Herzen;
Bald störet Flamm' und Schwerd die süsse Liebes-Lust;
Bald machet Kinder-Noth viel hundert tausend Schmerzen;
Bald preßt ein früher Tod die schon beklemmte Brust.
Oft sucht Asmodi gar das feste Band zu trennen,
Und streut mit Gall und Giffte der Eris Aepfel aus:
Ja wer könt' alles Weh des Ehestandes nennen?
Kurz: Ehlich-werden führt ins rechte Marter- Haus.
So schliesset die Vernunft; So dichten Menschen-Sinnen/
Die ihren Urtheils-Spruch bloß auf das Weh gericht.
Doch jezo soll mein Kiel/ was Christlich heist/ beginnen/
Und zeigen, was davon Gott und Erfahrung spricht.
Da wird dann dieser Satz beschämt und Krafftlos werden,
Weil die Erfahrung lehrt/ und Gottes Wort beschliesst:
Es sey der Ehestand ein Himmel hier auf Erden,
Da man schon Himmels-Kost und Engels-Lust genießt.

Ist nicht die Liebe erst vom Himmel ausgefloßen?
 Vom Himmel geußt sie sich in keusche Seelen ein;
 Im Himmel werden auch die Ehen erst geschlossen,
 Zum Zeichen/das sie selbst ein Himmel sollen seyn.
 Wenn dann durchs Himmels Zug zwey Herzen sich verbinden/
 Bey denen Gottesfurcht/Zucht/Zugend/Freundlichkeit/
 Samt reiner Liebes-Treu auf Zung und Brust zu finden/
 So wird dadurch vor sie ein Himmel zubereit.
 Ein Himmel/ wo Gott selbst/ der Ehekröneter / thronet;
 Ein Himmel/ wo sich stets sein Gnaden-Schimmer zeigt;
 Ein Himmel/ wo das Heer der Seraphinen wohnet;
 Ein Himmel/ welcher sich dem Paradiese gleicht.
 In diesem Himmel nun ist alle Lust zu schauen/
 Die das Gemüthe nur auf Erden wünschen kan.
 Schertz/Liebreiz/ himmlisch Wohl/ und was die Sternen-Auen
 Vor Engels-Lust beströmt/ lacht da einander an.
 Selbst Sonne/Mond und Stern/die uns der Himmel zeigt/
 Die leuchten spät und früh in diesem Himmelreich.
 Die Sonne ist der Mann/ der Licht und Schimmer reichet/
 Das Weib hingegen ist dem vollen Monden gleich.
 Durch diese Lichter wird das ganze Haus gezieret/
 Auch mancher neue Stern in Kindern angebrandt.
 Ja/ was der Himmel nur in seinem Circul führet/
 Das alles findet sich auch in dem Ehestand.
 Hier wechseln Tag und Nacht in angenehmsten Reihem/
 Und beyde schwängern sich mit höchst-gewünschter Lust.
 Es muß des Tages Licht beliebte Rosen streuen/
 Die Schatten düstrer Nacht erquickem Herz und Brust.
 Auch läßt sich früh und spät des Glückes Pol-Stern schauen/
 Der stets/ als ein Compas/ die Liebes-Zarth regiert.
 Des Segens Siebn-Gestirn weicht nie aus ihren Auen/
 Das Sieben-faches Heyl dem Ehe-Paar gebiehrt.
 Bisweilen lassen zwar sich auch Cometen sehen/
 Und die Aspekten sind nicht allezeit geneigt;
 Auch pflegt wohl Blitz und Knall zuweilen zu geschehen/
 Wenn sich ein Creuzes-Sturm am Ehe-Himmel zeigt;
 Besonders wenn Saturn mit Jove sich vereinet/
 Und im gedritten Schein bey'm grausen Marte steht;
 Wenn ein Phænomenon am Horizont erscheinet/
 Ja wenn die Glückes Sonn verfinstert untergeht;
 Doch darf auch dieses nicht die Himmels-Ruhe stören/
 Die ein vergnügtes Paar im Ehestand genießt/
 Weil/ wenn sich Weh und Ach! will wider sie empören/
 Als denn des Himmels Sunst recht strömend auf sie fließt.

Und wenn die Wolcken schon den Horizont umzogen,
 Folgt doch auf Regen bald der schönste Sonnenschein,
 Häuft auch gleich Zephyrus die trüben Creuzes-Wogen,
 Stellt doch die Freude sich nach Trauren wieder ein.
 Drum bleibt die Ehe wohl ein Himmel auf der Erden,
 Ein Himmel, da man nichts, was himmlisch heist, vermist.
 Was aber wird sie erst dereinst im Himmel werden?
 Ein voller Strom der Lust, der ohne Ende fließt.
 Wohl Dir/ Geehrter Freund! Du bist beglückt zu nennen/
 Da jest ein Tugend-Bild dein treues Herz besiegt/
 In Dessen keuscher Brust die reinsten Flammen brennen:
 Ja/da ein Englisch Kind in Deinen Armen liegt.
 Nunmehr hast Du recht den Himmel auf der Erden.
 Vor kurzen giengest Du in Kirchen-Himmel ein/
 Darinnen Gott Dich ließ zum hellen Leuchter werden;
 Und/o wie herrlich leucht! Dein Lehr- und Lebens-Schein.
 Nun aber sollst Du auch in Ehe-Himmel gehen:
 Und alle Himmels-Lust, die man allda geneußt,
 Soll Dir hinführo auch zu beyden Seiten stehen!
 Indem der Himmel selbst sein Bild Dich lieben heist.
 Wohlan! so trete dann beglückt in diesen Himmel/
 Ins Liebes-Paradies, mit Deinem Engels-Kind/
 Genieße Himmels-Lust schon auf dem Welt-Getümmel/
 Und alles Wohl/ so man im Ehe-Himmel findt.
 Der Himmel schütte auch stets seinen milden Segen/
 Auf Euer Ehe-Bett mit vollen Strömen aus:
 Ein Himmel-helles Licht leucht stets auf Euren Wegen;
 Ja himmlisch Wohlergehn beerdne Euer Haus.
 Und wenn man künfftig wird nach Eurer Wohnung fragen/
 So schälle immerfort zur Antwort diß zurück:
 Der Himmel hab' daselbst den Wohnplatz aufgeschlagen,
 Und Du, geehrtes Paar, genießest himmlisch Glück.



78 N 13 [39] X 3013844

Das
Eine vergnügte und wohl gerathene Ehe ein Him-
mel auf Erden sey,

Wurde bey

Wochzeitlicher Festivität

Des

Wohl-Ehr-würdigen/Groß-achtbarn und Wohlgelahrten

H E R R N

M. Jacob Anton
JACOBI,

Wohl-verordneten und treu-leisigen Pactoris Substituti zu Bündorf
und Büschdorf,

mit Der

Wohl-Edlen/Viel-Ehr- und Jugend-reichen

J U N G F R A U

Maria Sophia,

Des

Wohl-Ehr-würdigen, Groß-achtbarn und Wohlgelahrten Herrn,

H E R R N

Michael Sürnbergers /

Wohl-verordneten und treu-meritirten Pactoris zu Brandroda/
Ehelichen einzigen Jungfer Tochter,

Welche den 15. Febr. 1724 in Brandroda durch Priester-Einssegnung glücklich vollzogen worden/
in einigen gebundenen Zeilen erwogen und zugleich alles himlische Vergnügen aus
innersten Herzens-Grund angewünscht,

von

Einem Ergabesthen Freund,

Welcher seit mehreren Jahren her mit dem Herrn Bräutigam in gar vertrauter

Conversation Gestanden Ist.



Kapsel 78 N 13 [39]

VD 18

AK

